

Diesen marxistischen Sozialismus vertreten wir seit Jahrzehnten. In seinem Zeichen sind wir groß geworden. In seinem Zeichen überwinden wir die Spaltung und schaffen uns die gewaltige Macht der sozialistischen Einheitspartei.

Wir wollen eine Partei des schaffenden Volkes werden. Das bedeutet, daß wir nicht mehr wie früher nur eine Partei der Hand- und Industriearbeiter sein können. Wir brauchen die Kopfarbeiter, die Mittelschichten, die Landbevölkerung und nicht zuletzt auch die geistig Schaffenden.

Wir wollen die Jugend und vor allem auch die Frauen, die heute die große Mehrzahl der Bevölkerung bilden, gewinnen.

Ohne diese neuen Massen können wir niemals die Partei des schaffenden Volkes werden. Um sie zu gewinnen, müssen wir die Tore weit auftun und uns auf ihre besondere Mentalität und Ideologie einstellen. Wir müssen in ihrer Sprache zu ihnen sprechen und dürfen uns nicht an veraltete Werbemethoden klammern.

Wir haben weiter erkannt, daß Sozialismus und Vaterland durchaus keine Gegensätze sind. Wir wissen, wie stark die nationale Frage die Massen bewegt, daß ihr Schicksal mit dem Schicksal ihres Landes untrennbar verbunden ist. (Sehr gut!) Darum sehen wir die nationale Frage heute anders und viel betonter als früher.

Als Partei des schaffenden Volkes haben wir ein erhebliches Interesse daran, daß das Vaterland wirklich zu einem Vaterland für die breiten Massen gestaltet wird. Wir wissen aus den schmerzlichen Erfahrungen der 12 Jahre Nazizeit, daß nur in einem freien Vaterland das Proletariat seine Kräfte frei entfalten kann.

Das Wort von Jean Jaurès hat mehr als je seine Bedeutung: „Die Nation ist das Schatzhaus des menschlichen Genies und Fortschritts, und es stünde dem Proletariat schlecht an, diese kostbaren Gefäße menschlicher Natur zu zertrümmern.“

Wir bejahen auch mit Entschiedenheit die nationale Einheit des deutschen Volkes und in Verbindung damit auch seine kulturelle Einheit. Die Sozialistische Einheitspartei verkörpert diese nationale und kulturelle Einheit unseres Volkes, die zu erhalten für unsere Zukunft als lebenswichtig anzusehen ist.

Zum Sozialismus führen viele Wege. Es wäre falsch, anzunehmen, daß die Menschen nur aus wirtschaftlicher und marxistischer Erkenntnis zu uns kommen. Die meisten von ihnen, besonders aus den neuen differenzierten Massen, kommen häufig aus ethischen Gründen, aus einem allgemeinen Gefühl für Recht und Gerechtigkeit, aus der Zustimmung zu unseren Forderungen oder aus Solidarität mit ihren Berufskollegen, jedenfalls aus gefühlsbetonten Motiven zu uns.

Auch Sozialismus und Religion sind einander nähergerückt, sie schließen sich jedenfalls gegenseitig nicht aus. In diesem Zusammenhang erwähne ich einen Satz aus einer Rede, die der Leiter der CDU, Jakob Kaiser, kürzlich gehalten hat: „Ich habe keine Zweifel darüber gelassen, daß auch wir, die Männer einer Partei, die ihre Politik durch das christliche Gesetz bestimmt sieht, die zu